

Elbinger Anzei

Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 33.

24. April 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Den 25. April 1841.

St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig,

Lied. B. d. Pr. No. 367. Lobe, Zion.

Zur Gesper. Zweiter Psalm. O Ew'ger.

Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

B. d. Pr. No. 416. Wie getrost. B. 1 — 8.

B. d. Pr. No. 307. Gott der Wahrheit. B. 4 — 7.

Com. No. 133. Jesu, Freund.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 281.

No. 289. B. 1 — 6.

B. d. Pr. No. 293. B. 5. 6.

Neust. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 238.

B. d. Pr. No. 367.

B. d. Pr. No. 370. B. 7. 8.

Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Jahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 60.

B. d. Pr. No. 59. B. 7. 8.

St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 183.

B. d. Pr. No. 212.

B. d. Pr. No. 313. B. 5. 6.

Com. No. 133.

Nachmittag: Herr Prediger Stanz.

Lieder. B. d. Pr. No. 238. u. No. 59.

B. d. Pr. No. 212. B. 5 — 7.

Heil. Leichnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 238.

B. d. Pr. No. 289.

B. d. Pr. No. 290. B. 6. 7.

Com. No. 133.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 244. u. No. 292. B. 1 — 11.

B. d. Pr. No. 292. B. 12 — 14.

3. Schlus. No. 323. B. 9.

Reformirte Kirche.

Die kirchliche Andacht fällt aus, weil Hr. Prediger Bohrt in der Gemeinde zu Pr. Holland beschäftigt ist.

Vogelsteller — Schriftsteller.

Der Vogelsteller spannt sein Garn
Und täuscht mit Vogelleim,
Und der berückten Vögel Schaar
Trägt er als Beute heim.

Schriftsteller braucht mit vielem Fleiß
Bald Neg, bald Vogelleim;
Er webt das Neg sich schwarz auf weiß
Bestreicht's mit Vers und Reim.

Gar lustig sind die Vögelein,
Wonach er eifrig stellt:
Gedanken sind's, bald groß, bald klein,
Wie just die Beute fällt.

Oft singen sie zum Ueberdruß
Uralte Melodei —
Nur bleibt dem Hörer zum Genuß
Das Schöne immer neu.

8 —

Berlin, den 20. April 1841.

Der Prinz von Preußen ist am 18ten von hier nach Petersburg abgereist, um bei der Vermählung des Großfürsten Thronfolger mit der Prinzessin Marie von Hessen gegenwärtig zu sein. Der Prinz wird nach Beendigung der Festlichkeiten so lange verweilen, bis die Kaiserin die Reise nach Deutschland antritt, um Ihre Majestät nach Schlesien zu begleiten. — Eine Stunde vor der Abreise des Prinzen von Preußen fiel seine Prinzessin Tochter aus dem Fenster der unteren Etage und würde ohnfehlbar ums Leben gekommen sein, wenn der Fall nicht dadurch gebrochen worden wäre, daß sie auf einen vorübergehenden 12jährigen Knaben fiel. Sie können sich die Freunde der erlauchten Eltern und der ganzen königlichen Familie denken, daß die Vorsehung so gnädig ein Unglück abgelenkt hat. Daß der Knabe fürstlich bedacht werden wird, ist gar nicht zu bezweifeln.

Die Ankunft des Großherzogs von Weimar und seiner Gemahlin bestätigt das Gerücht, daß in einigen Tagen hier die Verlobung der Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen Wilhelm, mit dem Erbprinzen von Weimar stattfinden wird. Die Vermählung soll bei der großen Jugend der Bräut auf ein Jahr ausgesetzt sein.

Den lebhaftesten Eindruck hat hier die Verhandlung über die Presse auf dem Landtage der Provinz Preußen bewirkt, auf welchem die Stände sich einstimmig für eine zeitgemäße Milderung der bestehenden Censur erklärten. Die Gründe, welche dafür geltend gemacht wurden, sind längst allgemein erkannt, und ganz besonders erstreulich ist das einstimmige Vertrauen, mit welchem nicht allein jene Deputirten, sondern das ganze Land um Abhilfe auf den König blickt, welcher bekanntlich auch schon früher sich in sehr prägnanter Weise über die Mängel der Censur geäußert hat. Nicht minder bemerkenswerth ist die Abweisung des Gesetzentwurfs über Beschränkung der Ablesbarkeit von Erbzinns und andre Zins-Gerechtsame auf den Grundbesitz, der überaß als ein Rückschritt außer der Zeit betrachtet und verworfen wurde. Man kann von den diesmaligen Landtagen jedenfalls sagen, daß die Königl. Verwilligungen viele bedeutsame Früchte getragen und wenn auch die Oeffentlichkeit in ihrem Vergessen noch manche Mängel zeigt, so hat doch dieser erste Anfang schon bewiesen, wie wohlthätig sie dem Lande gegenüber ist, das zum ersten Male selbst sieht, wie seine Vertreter in den Ständen getreulich nach ihren Ueberzeugungen ihre beratende Stimme ausführen.

Die Bebauung des östlichen Stadttheiles des sogenannten Köpnickes Feldes wird jetzt mit Nachdruck begonnen und der König Selbst nimmt lebhaften Antheil für das Gelingen. Da alle Mühen bisher fruchtlos geblieben sind, diese Felder innerhalb der Mauer zu beleben, welche noch immer dem Landbau gehören, während gegen Westen die Stadt längst die Mauern übersprungen hat, so müssen natürlich außerordentliche Mittel angewendet werden, welche bessere Resultate versprechen. Diese bestehen nicht allein in dem Aufbau einer Kirche, Anlegung von Marktplätzen, Verlegung des Wollmarkts, Erleichterung der Communicationen über den hier breiten und lebhaften Strom durch Brücken u. s. w., sondern vornehmlich auch durch die fest beschlossene Schiffbarmachung des Schafgrabens, der dicht an diesen Feldern hinglebt, und mittelst welchem die Schiffsahrt auf der Spree nicht mehr durch die Stadt gehen, sondern an ihren Ringmauern hingeleitet wird. Seine Majestät hat eine Million dafür bewilligt und man wird das für Berlin und den Handel wichtige Unternehmen in den nächsten Wochen beginnen.

Die Eisenbahn nach Leipzig wird wahrscheinlich erst Ende August ganz eröffnet werden. Als ein Fortschritt unserer Eisengießereien und Maschinenfabriken sind die gußeisernen Drehbrücken auf dem Bahnhofe gewiß zu betrachten, welche gegen 400 Centner schwer, mit Leichtigkeit von einem Manne bewegt werden. An diesen Brücken, die aus vier Stücken bestehen, von denen jedes über 80 Centner schwer und 58 Fuß lang ist, ist jedes Stück aus einem Guß aus der Fabrik des Herrn Vossig, die mit Recht in wenigen Jahren die größte und

berühmteste Maschinenbauanstalt Berlins geworden ist. Hier wird gegenwärtig auch eine Locomotive von 40 Pferdekraft erbaut, mit welcher die Fahrten auf der Berlin-Leipziger-Bahn eröffnet werden dürfen. Glückt dieser Erstlingsversuch, so will die Fabrik künftig nur Locomotiven bauen, und Preußen würde für seine Eisenbahnen eine Anstalt besitzen, wie sie gegenwärtig nur das Ausland hat. Dieselbe Fabrik ist jetzt mit dem Bau einer Dampfmaschine von 80 Pferdekraft beschäftigt, welche der König bestellen ließ, und die ein Beweis ist, welche großartige Verschönerungsentwürfe Se. Majestät für Sanssouci beabsichtigt. Friedrich der Große hatte viele Entwürfe gemacht, um seinen Lieblingsaufenthalt mit Wasserkünsten zu versehen, und noch jetzt sieht man die marmornen Meer- und Flugsötter und Ungeheuer halb verfallen stehen. — Die Unternehmungen scheiterten jedoch alle, und ungeheure Kosten und Bauten waren umsonst gemacht. Jetzt, wo es Dampfmaschinen giebt, kann aber das Wasser der Havel in Röhren auf einen nahen Berg, den Ruinenberg, geführt werden und von dort nach dem tiefliegenden Sanssouci geleitet, alle die alten Entwürfe endlich ausführen. Vierzehntausend Fuß lange Röhren von Gußeisen sind dazu bestellt und man hofft Fontainen von mehr als hundert Fuß aufspringen zu lassen.

Gestern haben die großen Hyazinthen-Ausstellungen begonnen, großartiger als je, aber wahrscheinlich theilweis wenigstens zum letzten Male, da die Frankfurter Eisenbahn einen Theil dieser großen Blumengärten gekauft hat, durch welche bald Locomotiven schnauben werden.

Königsberger Parole.

1. Concurrenz.

Es macht manchem Stadtcommandanten nicht wenig Kopfbrechen, die tägliche Parole für die Wachtparade zu finden. Leute, welche flüchtig und leichtsinnig urtheilen, wollen in einer solchen Stadtcommandantlichen Verlegenheit einen Mangel an Geist entdecken, während sie umgekehrt schließen sollten, daß gerade ein besonnenes, diplomatisch tiefes Erwägen der Verhältnisse und Zeitumstände die Wahl unter den vielen tausend Wörtern unfres Sprachschatzes erschwert. Die sprachliche Reuscheit muß sich in unserer equivoquen Zeit auch mit dem anscheinend unschuldigsten Worte mißtrauisch in Acht nehmen.

— Früher, d. h. in jenen guten alten Zeiten der Einfalt und Unschuld, würde es z. B. ganz und gar gleichgültig gewesen sein, ob ein Commandant die Parole *Burte hude* oder *Prensisch Holland* ausgegeben hätte; jetzt muß er sich jedoch wohlweislich besinnen und im Conversations-Lexicon der Gegenwart nachschlagen, ob nicht *Burte hude* ebenfalls gegen das bekannte Patent protestirt habe und ob nicht gar *Stüve* aus *Burte hude* gebürtig sei. Und was läßt sich nicht Alles unter *Prensisch Holland* denken, jene merkwürdige Stadt, deren

Dasein die Geographen des Auslandes erst kürzlich durch die Leipziger Allgemeine Zeitung erfahren haben? — Kenne ich doch Leute, die jetzt nicht mehr höflich sagen: „Erlauben Sie mir gefälligst eine Frage oder zwei, drei, vier Fragen!“ sondern rücksichtsvoll diese Formel umgehn mit „Darf ich Sie wohl um eine Antwort, oder um zwei, drei, vier Antworten bitten?“ — Sie sehen also, daß das Ausstellen der Parole gegenwärtig eben keine leichte Arbeit ist, und ich will es gern gestehn, daß es auch mich einiges Kopfbrechen gekostet hat, die heutige nichtmilitärische Parole für Königsberg zu finden. Sie ist natürlich eine unschuldige und unzweideutige und heißt diesmal — Concurrenz! —

Königsberg emancipirt sich immer mehr zur Großstadt und zwar durch Concurrenz. Auf unsern Gewässern concurren jetzt bereits vier Dampfer „Gazelle, Schwalbe, Irenisch und Friedrich Wilhelm IV.“, während die arme schwedische Heinriette, eigentlich die Abnsrau der hiesigen Dampfschiffahrt, modern auf dem Pregel liegt, zugleich Leiche und Grabmal. — Restaurationen, Cafés und Hotels schießen wie Pilze und Schwämme, d. h., um kein giftiges Bild zu gebrauchen, wie eßbare, aus dem Boden hervor. Sie können hier täglich Ihr Beefsteak an dreißig verschiedenen Orten einnehmen, es kommt nur darauf an, ob sie nicht bloß Senf, sondern auch noch rothe Drapperieen, pompeianische Malerei, Gypsabgüsse, schwellende Sophas, Spiegelscheiben u. dgl. dazu genießen wollen, oder ob Sie die Gemüthlichkeit eines heimlichen einfachen Gaststübchens (einer Kneipe, wie der Student sagt) dem Glanze der Hotels vorziehen. Sie haben hier jetzt eine reiche Auswahl von Erholungslocalen aller Art. Der neue Gasthof Hotel de Berlin auf dem Steindamme, welcher auch eine Passagierkubel für Postankömmlinge enthält, ist mit freundlicher Eleganz eingerichtet, und dürfte, bei der billigen freundlichen Bedienung, die der Gast daselbst findet, bald unserm ersten Hotel, dem deutschen Hause, den Rang streitig machen. — Von der Concurrenz der hiesigen Garderobenmagazine, von denen jede die haupt, = erste und modernste ist, zeugen die lockenden Annoncen in jeder Nummer der Königsberger Zeitung. Wenn ein Königsberger nur Geld in der Tasche hat, so ist für ihn gesorgt, wie für die Lilien auf dem Felde; er braucht nicht zu säen und nicht zu erndten, und findet doch überall, was ein civilisirter Mensch bedarf, Essen und Trinken und einen modernen Visiten-Trick und weiße Glacehandschuhe.

(Schluß folgt.)

Danzig, den 22. April 1840.

Die Emancipation der Frauen macht hier bedeutende Fortschritte. Bisher hatten sich diese damit begnügt, uns hier und da ein X für ein U vorzumachen, oder, was fast noch öfterer geschah, ein Herz zu esclamotiren, es aber noch nicht gewagt, nach Art des Bosto und Döbler, öffentlich aufzutreten und Kunststücke und ansehnliche Zaubereien zu produziren. Das

unerhörte ist jetzt geschehen; eine Wiener Dame, die Professorin Karoline Bernhard, Preussische Theater- und russische Kostümkünstlerin, welche in ganz europäischen Hauptstädten, namentlich in Berlin und Wien, öffentlich aufgetreten zu sein versichert und sich zuletzt in Frankfurt, Graudenz, Marienwerder und Marienburg prouoicierte, hat hier gestern von 8 bis 10 Uhr Abends im Apollo-Saale des kaiserlichen Hauses eine Vorstellung gegeben, der gewiß noch mehrere nachfolgen werden. — Die Dame ist in der That ganz außerordentlich geschickt und mit ihrem Wiener Dialekt, ihrem gutmüthigen und verbindlichen Wesen, in ihrem Kostume fast à la Turque, mit hochaufgeschürzten Armen, eine eben so angenehme als eigenthümliche Erscheinung. — Wiewohl ich mich nur wenige Schritte von der Künstlerin entfernt befand, die Erleuchtung vortrefflich war und ich kein Auge von „Ihre Gnaden“ verwandte, so habe ich doch nicht entdecken können, wie sie es möglich machte, die Geldstücke, Uhren und Ringe bald hier, bald dorthin zu zaubern, bald an die Decke des Zimmers, bald auf ein entferntes Licht. Zum Schluß der Vorstellung führten Mad. und Dem. Bernard im ungarischen Kostum einen ganz eigenthümlichen Tanz auf, und zwar auf größtentheils von weißem Zeuge verdeckten Stelzen, auf denen sie standen, ohne dabei eine Stütze zur Hand zu haben. Die Damen erschienen dabei in riesenhafter Größe und fast wie übermenschliche Wesen. — Es ist zu erwarten, daß, wenn, das Eigenthümliche dieser Leistungen erst in der Stadt bekannt geworden, der Andrang zu den spätern Vorstellungen sehr bedeutend sein wird.

Einige der hier zurückgebliebenen Schauspieler, die Familien Wolff, Welfe, Fleische und Freudenberg gaben am Montag den 19ten eine Vorstellung: drei kleine Lustspiele, ein Waldhorn-Konzert und 2 Tänze. Das Ganze gesch. —

Notizen.

— In Paris wurde am 13. April eine neue Modewaaren-Handlung unter der Firma „die Stadt Paris“ eröffnet, die unstreitig das größte derartige Etablissement ist, welches jemals bestanden hat. Es sind in dem Geschäft 150 Commis angestellt, das Anlage-Kapital beträgt über 7 Millionen Frank's und nach ungefähre Berechnung werden die Handlungskosten sich auf mindestens 5 bis 600.000 Fr. jährlich belaufen. Der Zulauf der Neugierigen in diesen ersten Tagen nach der Eröffnung war so groß, daß man fast den ganzen Tag über Leute vor der Thüre stehen sah, die darauf warteten, Platz zum eintreten zu erlangen.

— Noch immer giebt es fromme Pilgrime, welche die gegenwärtige schnelle und bequeme Art zu reisen verschmähen und nach uralter beschwerlicher Weise ihre Wallfahrten ausführen. So wurde in Antwerpen bei einer am Charfreitag abgehaltenen Prozession eine 67jährige Frau bemerkt, die bereits fünf Mal zu Fuß nach Rom gepilgert ist und sich jetzt zu einer eben solchen Wallfahrt nach Jerusalem aufschickt.

— In Neapel macht eine Erfindung des dortigen Schneiders Bracciolini großes Aufsehen. Er verfertigt aus künstlich zusammengefügteten schwarzen und grauen Federn künstliche Paletots, die sich durch Leichtigkeit und Undurchdringlichkeit gegen Wasser auszeichnen. Der Preis derselben ist fünfzig Ducati.

den Pariser Spitätern werden 12,000 Greise und schwache Menschen ernährt, überdies werden 76 bis 1,000 Kranke gepflegt (ungefähr 4800 täglich Anwesende), 4600 Findelkinder fanden Aufnahme, 16,000 werden auf dem Lande unterhalten und an 5000 sind in der Lehre. Mehr als 30,000 unbemittelte Familien erhalten Unterstützung.

(Theater.) Den hiesigen Theaterfreunden — und wer wäre es nicht, wenn etwas wirklich Ausgezeichnetes dargeboten wird — stehen binnen Kurzem Kunstgenüsse seltener Art bevor. Herr Theaterdirektor Häbisch aus Königsberg beabsichtigt mit seiner Gesellschaft, welche unter ihren Mitgliebern mehrere vortreffliche, in bedeutendem Ruf stehende Sänger und Schauspieler zählt, sich in nächster Woche auf eine kurze Zeit nach Elbing überzusiedeln. Unsere Leser werden von der Königsberger Bühne so viel vernommen haben, daß sie stets bemüht ist, das Neueste und Beste zur Darstellung zu bringen; und so sollen denn auch hier die zu gebenden 20 Vorstellungen (mehr als diese Anzahl sind, wie uns mit Bestimmtheit versichert worden, nicht zu erwarten) uns mit den berühmtesten neuen Theaterstücken, besonders Opern, bekannt machen. Das der Subscriptionseinladung beigefügte Repertoire zeigt, was wir zu erwarten haben; es enthält die Namen von Kunstwerken, welche zum bei weitem größten Theil uns hier zeither eben nur dem Namen nach bekannt geworden sind, und die neben dem Reiz ihrer eignen Neuheit, noch den der Neuheit ihrer Darsteller für uns haben.

Herr Direktor Häbisch hat, um sein wahrlich bedeutendes Unternehmen einigermaßen sicher zu stellen, ein Abonnement auf diese 20 Vorstellungen eröffnet; von der Theilnahme des Publikums wird nunmehr also das Zustandekommen dieses Unternehmens abhängen.

Das Dampfboot Schwalbe

fährt morgen Sonntag den 25ten Nachmittags 1½ Uhr nach Frauenburg und kehrt Abends wieder zurück. Billete à 15 Sgr. sind bis Morgen Mittag bei Herrn Böttcher am alten Markt zu lösen.

Formulare zu Quittungen

über Wittwen-Pension,

• Pension, Wartegeld und Inactivitätsgehalt,

• Kinder-Erziehungs-Unterstützung, u. s. w.

sind zu haben bei

Neumann - Hartmann.

Das rühmlichst bekannte Mayersche Kräuter- u. Haar-Öel pro Fl. 20 Sgr. ist wieder vorrätig bei A. Rahnke.

Montag den 26. April um 2 Uhr Nachmittags sollen die beiden Pferde des verstorbenen Lieutenants von Blücher, und am folgenden Mittwoch den 28. von 2 Uhr ab die übrigen zum Verkauf gestellten Gegenstände des Nachlasses im hiesigen Exercierhause öffentlich versteigert werden.

Ein Gärtchen, nebst Holzraum am Reptun-Speicher ist zu vermieten bei J. Grunau.

Um noch vor Ankunft der neuen Waaren mit einem Theil meines Lager zu räumen, habe ich echte helle Cattune, farirte Merinos, breite gemusterte Wollenzuge und mehrere andere Artikel, im Preise bedeutend heruntergesetzt.

A. E. Fulborn.

Bei der Rückreise von Danzig am 18ten d. M. ist auf dem Dampfboote ein neuer brauner Tuchmantel vertauscht worden. Inhaber desselben wird gefälligst gebeten, selbigen bei Hrn. Liefeldt gegen den seinigen einzutauschen.

Ein Grundstück mit circa 10 Morgen Land Boden 1. Klasse mit sehr guten Gebäuden, in einem der lebhaftesten Theile der hiesigen Vorstädte gelegen, ebenso verschiedene andere dergleichen Grundstücke stehen sofort durch mich zum Verkauf.

Elias Jacobi,
Schmiedestraße No. 8.

Einem hochverehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte als Schuhmacher etablirt habe; und verspreche jede moderne Arbeit, sowohl für Herren als Damen, aufs dauerhafteste zu versetigen. Um geneigtes Wohlwollen bittet G. Quint,

lange Heilige-Geiststraße No. 54.

Den geehrten Liebhabern des Kegelspiels zeige ich hiemit ergebenst an, daß meine Bahn in Ordnung ist. Ernst Schöneich.

Ein Bursche der Lust hat Tisch're zu werden, kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

J. Sachs, Fleischerstraße No. 7.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern, der Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, kann sich melden Heilgeleichnamstraße No. 38. Th u d e.

Bestellungen zum Aufwarten bei Kranken und Schwöcherinnen werden angenommen im Hause innere Vorbergstraße No. 13 zwei Treppen hoch und gute Bedienung zugesichert.

Eine neusädter Kuhweide, auch gutes Gerstenstroh ist zu haben beim Bäcker Ströbmer.

Eine alte frischemilchene Ziege und zwei junge sind zu verkaufen Johannesstraße No. 6.

Bilage

Den 24. April 1841.

Amtliche Verfügungen.

Dienstag den 27. April c. um 3 Uhr Nachmittags wird die diesjährige Frühjahrs-Sprizenprobe auf dem Plage vor dem Rathhause gehalten werden, wozu sich sämmtliche zum Feuerlöschdienste verpflichteten, mit rothen Feuerzeichen versehenen Personen, bei Vermeidung der für das Ausbleiben festgesetzten Strafe mit ihren Feuerreimern einzufinden, hiedurch aufgefördert werden. Elbing, den 21. April 1841.

Der Magistrat.

Die Straßenreinigung und Vespannung der Feuerlöschgeräthe u., worüber die mit den zeitigen Entrepreneurs geschlossenen Kontrakte zu Ende dieses Jahres ablaufen, soll auf fernere 6 Jahre anderweitig ausgeben und den einzelnen Mindestfordernden vom 1sten Januar 1842 ab, überlassen werden.

Der Termin hiezu steht auf

den 27. Mai c. um 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Bürgermeister Lickfett an und werden dazu Unternehmungsfähige mit dem Bemerkten hiedurch eingeladen, daß die Bedingungen dieser Entreprise in unserer Registratur eingesehen werden können. Elbing, den 17. April 1841.

Der Magistrat.

Es sollen im Termine den 28. April c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Bürgermeister Lickfett

1. die an den Fuhrmann Gottschalk verpachtet gewesen
2. 2 Morgen Pflugland auf der Wansau,
2. die an den Jacob Barwick in Stuba und den Martin Fraass in Zeiers-Rosengart verpachtet gewesen
- 2 und 2 Morgen Pflugland auf dem Holm bei Zeier

zur diesjährigen Nutzung anderweitig den Meistbietenden in Pacht überlassen werden.

Elbing, den 20. April 1841.

Der Magistrat.

Es sollen nachstehend benannte dem Heil. Geistes-Hospital gehörige Ländereien, nemlich:

- 1) 10 Morgen auf der 1. Trift Ellerwald,
 - 2) die kleine Drausenkampe,
 - 3) 2 Morgen 180 Ruthen in den langen Wiesen,
 - 4) 2 Morgen 159 Ruthen in der Michelau,
 - 5) 2 Morgen 53 Ruthen in den Bollwerkswiesen,
 - 6) 2 Morgen 231 Ruthen in den langen Wiesen,
- anderweitig zum pflügen oder zum Schnitt auf ein oder mehrere Jahre ausgeben und dem Meistbietenden in Pacht überlassen werden. Der Termin hiezu steht auf den 29. April c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Friesen an, wozu Pachtlustig. eingeladen werden.

Elbing, den 6. April 1841.

Der Magistrat.

Donnerstag den 29. April c. von Morgens 8½ Uhr ab wird der Nachlaß von mehreren verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Linnen, Kleidungsstücken, verschiedenem Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Pestbuden-Hospital verkauft werden.

Der Vorstand des Pestbuden-Hospitals.

Große Auktion.

Montag den 3. Mai c. von Morgens 9 Uhr und die folgenden Tage werde ich im Saale des goldenen Löwen gegen gleich baare Bezahlung eine große Partie Manufactur-Waaren per Auktion a tout prix verkaufen; bestehend in diversen Cartunen, Gingham, Callicots, seidenen Westen, diversen Hosen-zeugen Damen-Handschuhe, verschiedene Tücher und andere baumwollene und wollene Sachen mehr. Die Waare ist neu von der Messe gekommen. Wozu ich Käufer ergebenst einlade

Joh. Sam. Pianka.



Neue Wiener Umschlagetücher, so wie andere Umschlagetücher in Wolle und Seide hat bereits erhalten und bemerkt zugleich, daß neue Waaren, für die jetzige Jahreszeit sich eignend, täglich bei ihm eintreffen. C. W. Weyrowitz.



Eine neue Sendung seidner Knicker erhielt wiederum und empfiehlt H. D. Hirsch.



Im Dampfschiff

alter Markt und Kettenbrunnenstraßen Ecke No. 51. sind alle Sorten Saat-Getreide und Sämereien vorräthig, als: Sommerweizen, zwei- und vierzeilige Gerste, Hafer, weiße, gelbe und graue Erbsen, Wicken, Bohnen, so wie rothen und weißen Klee und Rhimothium-Saamen. Außerdem empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Graupen, Roggen- und Weizenmehl u. Grützen aller Art zu billigen Preisen.

H. Tieffen.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Summen zahlbar bei dem Tode des Versicherten, ferner auf Auskäufern, so wie Leibrenten und Wittwens Gehalte.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft, welche zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit bereit sind, empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Auch können bei denselben die Statuten der Anstalt unentgeltlich in Empfang genommen werden.

A. Reinick & Co.

am alten Markt No. 65.

Bestes Säeleinsaat offerirt zu billigen Preisen

Fr. Baumgart.

Im Neptun = Speicher

am Königsberger Thor

ist wider

L a n d b r o d

zu haben.

In dem Grundstücke des Herrn Brandt vor dem Königsberger Thor stehen 5 brauchbare junge Reit- und Wagenpferde, so wie eine Quantität Heu, zum Verkauf.

Eine moderne breitgleisige Droschke, eins und zweispännig zu fahren, ein neuer, leichter, unbeschlagener Arbeitswagen, so wie auch zwei Läufe. Neue Räder sind zu verkaufen. Das Nähere zu Verfragen Friedrich Wilhelms-Platz No. 17.

Ein gutes Piano = Forte in Tafel-Format ist Junkerstraße No. 26. zu verkaufen.

Ein Gefächs- und Blumengarten auf dem Mühlendam, 4 Morgen zum beackern in der großen Mischelau und 1 Morgen an der Fommel habe zu verpachten Wm. du Bois.

Ein Instrument steht zum Verkauf oder zu vermiethen bei Wm. du Bois.

Mein Haus am alten Markt, in welchem ich seit mehreren Jahren einen Getreide- und Viktualienhandel betreibe, nebst dem dazu gehörigen Erbe Land, will ich verkaufen. K r a m p f.

Zwei Garten-Grundstücke mit vollem Betriebe der Schankwirthschaft, desgleichen einige gut gelegene Gasthäuser mit Stallung u., ferner ein Material-Geschäft wobei zugleich ein Schank mit gut eingerichteter Destillation seit mehreren Jahren mit Vortheil betrieben wird, bei letzterem kann der menonitische Consens beigegeben werden, weise ich bei annehmbaren Bedingungen zum Verkauf nach. F. L. Zimmer.

Ruhheu ist zu haben bei F. L. Zimmer.

Als Gehilfe bei Befrachtungen von Oderkähnen und zur Einziehung der Frachtgelder für die durch Oderkähne eingebrachte Waaren, habe ich den Gastwirth Herrn Samuel Bartenwerfer, wohnhaft lange Hinterstraße No. 1, angenommen, welches ich mich beehre den Herren Kaufleuten und Oderkahn-Schiffen hiedurch anzuzeigen, wenn ich zugleich jeden Unberufenen warne dergleichen Geschäfte zu betreiben.

Elbing, den 16. April 1841.

Johann Jacob Hahn,
Schiffs-Mäkler und Abrechner.

So eben empfang die erste diesjährige Sendung

Schleisscher Mühlensleine, und verkauft zu billigen,

Jedoch festen Preisen,

Elbing, den 20. April 1841.

Rirschstein, Wwe.,

in der Obermühle.

Grommu: Heu der Str. zu 10 Sgr. ist zu haben

in der Obermühle.

Sonnabend den 24. April c. Nachmittags von 1

Uhr ab, werden in dem Hause Sonnenstraße No. 17

mehrere Spiade, Tische, 1 Mangel, 1 Hack-

sellade, 2 Schleissleine, so wie anderes Haus-, Küchen-

und Gartengerath gegen baare Zahlung verauktionirt

werden.

7 Morgen 177 [R. Pr., im 13. Loos große

Mischlau, sind zur diesjährigen Benutzung zu vermie-

then. Joh. Ernst Hanff.

Das zu jedem Geschäftsbetrieb sich eignende Mah-

runghaus Wasserstraße No. 51. ist aus freier Hand

unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere

wird ertheilt in demselben Hause eine Treppe hoch.

Große (Cavalier) Gerste und weißer schwe-

rer Hafer zur Saat, sind in Königssee bei Chrisburg

abzulassen.

400 Scheffel rothe Kartoffeln, von der bekannten

Güte, sind zur Stelle für 12 Sgr. zu haben.

Neueichfelde, den 24. April 1841.

Liedke.

Pflanzen von gefülltem Nelken = Saamen sind zu

4 Sgr. das Duzend zu haben Innern Marienburger-

Damm No. 24.

In Drewshoff sind drei Arbeitspferde zu verkauf-

sen. F. Alsen.

Montag den 10. Mai bin ich willens meine hols-

ländische Korn-Windmühle mit 2 Mahlgängen und 11

Morgen kuhl. Ackerland aus freier Hand zu verkauf-

sen. Kauflustige wollen sich an diesem genannten Tage

zahlreich einfinden.

Fischhork, den 21. April 1841.

Dehland.

Ich bin willens mein Erbpachtsgut Ostrow Brosche in Westpreußen aus freier Hand zu verkaufen, und kann vom 16. Mai c. in Augenschein genommen werden. Es liegt in seinen allereignen Grenzen, ist $\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt Stuhm, 2 Meilen von Marienburg, 3 Meilen von Marienwerder und 8 Meilen von Danzig entfernt. Es ist 10 Hufen groß, worunter bedeutende Wiesen; hat Waldweide in der Königl. Forst mit 30 Stück Rindvieh, so wie Holzberechtigung frei, welche Privilegien in der Forst durch Grund und Boden auf Verlangen abgelöst werden können. Die Gebäude sind im guten Zustande, ebenso die 2 Drescherhäuser. Die Abgaben sind monatlich $8\frac{1}{2}$ Rtlr. Das Inventarium ist complett. Zur Anzahlung gehören 3 bis 4000 Rtlr., das Uebrige bleibt zur Hypothek stehen. Anfragen werden portofrei erbeten.

M a h r e n h o l z.

Ich bin willens mein Grundstück Ellerswald 2te Trift mit 20 Morgen Land Sonntag als den 2ten Mai von 1 Uhr Nachmittags ab an Ort und Stelle zu verkaufen oder zu verpachten.

J o h a n n W i e n s.

Mein todtes und lebendes Inventarium bin ich gesonnen den 13. Mai durch eine freiwillige Auction an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich am oben benannten Tage an Ort und Stelle zahlreich einfinden.

K e u d o r f f.

A b r a h a m W i e n s.

Das Haus Reiserbahnstraße No. 1., bestehend in 3 Stuben, Stallung, Hofraum, Garten und Keller nebst sonstiger Bequemlichkeit ist von sogleich oder Johanni zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.

Eine einzelne Dame wünscht zu Johanni d. J. eine Wohnung von 2 Stuben und sonstiger Bequemlichkeit. Das Nähere bei Herrn Wernich zu erfragen.

Drei Stuben, mit auch ohne Möbel, nebst Küche, Keller, Holzgelass, sind vom 1. August d. J. ab zu vermieten Königsbrg. Straße No. 51.

Ein Frauenzimmer von mittleren Jahren sucht veränderter Familienverhältnisse wegen ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Sie ist geschickt in allen weiblichen Arbeiten, auch in den feinsten, und auch gerne bereit die Pflege und den ersten Unterricht von Kindern zu übernehmen, zu denen die innigste Neigung sie zieht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wernich.

Gutes Kartoffelland ist noch zu haben innern Marienburger-Damm No. 11.

Gründlichen Unterricht im Forte-Piano-Spiel ertheile ich für ein billiges Honorar. Auch bin ich bereit bei vorkommenden Kindersfesten, Geburtstagen u. auf dem Forte-Piano zur Tanzmusik aufzuwarten.

F r o m m e, Musiklehrer, Traubenstraße No. 4.

Zwischen der dritten und vierten Trift Ellerswald habe ich ein Stück von c. 20 preuß. Morgen zu vermieten, so wie von dem bei Kl. Möbern links der Königsberger Chaussee belegenen Lande noch einige Parzellen zum Beckern auszugeben übrig.

Zu Verpachtung der letzteren steht Termin Montag den 26. April Morgens 9 Uhr an der Kunzengasse an, jedoch können Pachtlustige auch schon früher mit mir eine Einigung treffen.

J. F. Rogge.

Nachdem Mad. Thiel die fernere Uebernahme der Gastwirthschaft in Vogelsang abgelehnt, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

„daß ich solche an Herrn C. Banduhn mit aller

„nur möglichen Rücksicht für das diesen Lustort be-

„suchende geehrte Publikum vermietet habe.“

Da derselbe in Königsberg mehrere Jahre einer dergl. Wirthschaft vorgestanden, zweifle ich nicht, daß es ihm gelingen wird, sich die Gunst der resp. Gäste zu erwerben, deren sich die frühere Wirthin zu erfreuen hatte.

Elbing, den 19. April 1841.

J. F. Rogge.

In Beziehung auf obige Annonce beehre ich mich Ein hochgeehrtes Publikum um ein hochgeneigtes Wohlwollen ganz ergebenst zu bitten, dessen ich mich stets würdig und in jeder Hinsicht bestrebt zeigen werde, den Wünschen und Befehlen der das Gasthaus mit ihrem Besuch beehrenden geehrten Gäste zu entsprechen.

Zu den Concerten erlaube ich mir wie früher den Weg der Subscription einschlagend um hochgeneigten Beitritt zu bitten, und si he zum Sommer-Ausenthalte mit drei Zimmern unter billigen Bedingungen zur Vermietung zu Befehl.

Vogelsang, den 20. April 1841.

Carl Banduhn.

Einem geehrten Publico erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Kleidermacher etablirt habe; wohne in der Burgstraße No. 1. an der Ecke nach dem Gymnasium, und bitte ein geehrtes Publikum mich mit gefälligen Aufträgen zu beehren.

C. A. Söllner.

Einem geehrten Publico erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Kleidermacher etablirt habe und in dem Hause Wasserstraße No. 46. beim Klempner Herrn Friedek wohne. Mit dem Versprechen reellster Bedienung, bitte ich ein zu verehrendes Publikum mit gütigst mit Aufträgen zu beehren.

J. F. Trostin.

Junge gestitete bereits eingeseignete Mädchen, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sich sogleich melden bei

Johanna Lissau,

Wasserstraße No. 36.

Damen-Strohüte werden gut und billig gewaschen bei Maria Gerike, Wasserstraße No. 82, zwischen der Fischer- und Brückstraße.

T h e a t e r .

Einladungen mehrerer Kunstfreunde zu geben habe ich mich entschlossen mit meiner Gesellschaft 20 Vorstellungen hier zu geben, die aus den besten u. neuesten Opern bestehen sollen, als: „Robert der Teufel, der Templer und die Jüdin, die Jüdin, der Wam-pyr, Hans Sachs, das Nachtlager zu Granada, Brauer zu Preston, der Schöffe von Paris, Arur, der Mas-tenball, Othello, Zampa.“ Dabei mehrere neue Lust-spiele. Da indeß die Sagen meiner Gesellschaft um vieles bedeutender als die des Herrn Ladday sind, auch noch mehrere Muster von Königsberg mitgenommen werden, um die großen Opern aufführen zu können, dieses alles aber die Kosten bedeutend erhöht, so erlaube ich es mir den Abonnementspreis auf 10 Sgr. für die Vorstellung zu setzen, und beträgt demnach das ganze Abonnement für alle 20 Vorstellungen 6 Rthlr. 20 Sgr. Der Preis an der Kasse wird bei allen Vor-stellungen auf 15 Sgr. das Billet gestellt sein. Die Abonnements = Billete können nach Gefallen zu allen Vorstellungen verwandt werden. Mehr wie diese 20 Vorstellungen kann ich anderer Verhältnisse wegen hier nicht geben. Nur ein hinreichendes Abonnement kann mich in den Stand setzen den Wunsch mehrerer Kunst-freunde, so wie meinen eigenen (einmal Elbing mit meiner Gesellschaft besuchen zu können) erfüllt zu sehen; ich wage demnach die ganz ergebenste Bitte, durch recht zahlreiche Unterschriften mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 22. April 1841. A. Hübsch.

T h e a t e r .
Montag den 26. April
Graf Benjovskij
oder

Die Verschöpfung auf Kamtschatka.
Schauspiel in 5 Akten von Kogebue.

Zu dieser meiner Benefice = Vorstellung wage ich ergebenst einzuladen
Caroline Zentschek.

Ein Hochlöblicher Magistrat hat mir die Conzeßion zur Errichtung einer öffentlichen Pfand = Leib = An-stalt am hiesigen Orte ertheilt. Indem ich selbige am heutigen Tage eröffnet habe, mache ich dies einem geehrten Publikum mit dem Bemerkten bekannt, daß nicht allein nach den Gesetzen ein jeder der reellen Behandlung versichert sein kann, sondern verspreche ich auch die strengste Verschwiegenheit dabei zu beob-achten.

Elbing, den 20. April 1841.

Necher Belgard,
Kürze Hinterstraße No. 3.

Ein Bursche von guter Erziehung kann bei mir in die Lehre treten.
Lemky, Gelbgießermeister
und Neußflverarbeiter.

C o n c e r t - A n z e i g e .

Den hochgeehrten Musikfreunden zeige ich ergebenst an, dass das von mir bereits durch Subscription eingeleitete Concert Mittwoch den 28. d. M. im Saale des goldenen Löwen statt-finden wird.

F. A. Gross.

Das Concert für Fräulein Weinreich kann dringender Umstände wegen nur am künftigen Dienstage d. 27. d. M. im Saale des goldenen Löwen gehalten werden.

Urban.

Hauben werden aufs beste gewaschen und nach den neuesten Façons verändert; auch Bast-Hüte und neue Hauben versertigt. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
W. Chielinsky,
Durgstraße No. 9.

Eine Quantität gut geräuchert Speck in Stücken von 4 bis 30 Pfund pro Pfund 4 Sgr. 4 pf., 4 Sgr. 6 pf. und 4 Sgr. 8 pf.; Bayonner Schinken von 3 bis 8 Pfd. pro Pfd. 4 Sgr. 6 pf.; Cervelat-Wurst pro Pfd. 8 Sgr.; Wiener Vistitz-Wurst pro Pfd. 5 Sgr. ist zu haben bei

Ferd. Böttcher,
am alten Markt.

D a m b i k e n .

Bei günstiger Witterung findet Sonntag den 25. und alle künftigen Sonntage Nachmittag Concert und Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet

Verebel. Joost.

Auf dem Thumberg
Morgen Sonntag den 25. Tanzvergnügen und Montag Concert.
Juliane Grubn.

Groß Tanzvergnügen.

Im Brandischen Saal, Königsberger Straße. findet Morgen, Sonntag den 25. großes Tanz-vergnügen statt. Der Saal wird Abends brillant illuminiert und die Musik gut besetzt. Entree 1 Sgr. Bitte um zahlreichen Besuch

Rickhahn.

Sonntag den 25. d. Abends von 6 Uhr ab wird die Familie Strach aus Böhmen im Brandischen Saale am Mühlenthor eine musikalische Abends-unterhaltung mit Harfen und Gesang zu geben die Ehre haben.

Sonntag den 25. d. M. findet in Weingarten Tanzvergnügen statt, und Montag Concert. Um zahl-reichen Besuch bittet ergebenst
Fass.